Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 241. Donnerstag den 14. Oktober. 1852.

## Inhalt.



## Eintheilung der Wahl-Bezirke der Provinz Posen für die bevorstehenden Wahlen zur Zweiten Kammer.

### A. Regierungs-Bezirk Posen:

I. Wahlbezirk umfaßt die Kreise: Wreschen und Schroda. Wahlort: Schroda. Wahlkommissarius: Landrath Gläser. 2 Abgeordnete.

II. Wahlbezirk die Kreise: Pleschen und Krotoschin (mit Ausschluß der Städte Krotoschin, Kobylin und Zduny). Wahlort: Pleschen. Wahlkommissarius: Landrath Gregorovius. 2 Abgeordnete.

III. Wahlbezirk Kreis und Stadt Posen und Kreis Obornik. Wahlort: Posen. Wahlkommissarius: Landrath v. Hindenburg. 3 Abgeordnete.

IV. Wahlbezirk die Kreise: Buk, excl. des Bezirkes Neutomyśl, und Samter, excl. des Bezirkes Pinne. Wahlort: Samter. Wahlkommissarius: Landrath v. Haza. 2 Abgeordnete.

V. Wahlbezirk die Kreise: Schrimm und Kosten. Wahlort: Kosten. Wahlkommissarius: Landrath v. Madai. 2 Abgeordnete.

VI. Wahlbezirk die Kreise: Birnbaum, Meseritz und Bomst; aus Samter der Bezirk Pinne und aus Buk der Bezirk Neutomyśl. Wahlort: Meseritz. Wahlkommissarius: Landrath Schneider. 4 Abgeordnete.

VII. Wahlbezirk die Kreise: Fraustadt und Kröben und aus Krotoschin die Städte: Krotoschin, Kobylin und Zduny. Wahlort: Rawicz. Wahlkommissarius: Landrath Schopis. 3 Abgeordnete.

VIII. Wahlbezirk die Kreise: Adelnau und Schildberg. Wahlort: Ostrowo. Wahlkommissarius: Landrath Wocke. 2 Abgeordnete.

### B. Regierungs-Bezirk Bromberg:

I. Wahlbezirk umfaßt die Kreise: Inowraclaw, Bromberg und Wirsitz. Wahlort: Nakel. Wahlkommissarius: Landrath v. Lavergne-Peguilhen. 4 Abgeordnete.

II. Wahlbezirk die Kreise: Schubin, Chodziesen und Czarnikau. Wahlort: Chodziesen. Wahlkommissarius: Graf v. d. Goltz. 3 Abgeordnete.

III. Wahlbezirk die Kreise: Wongrowiec, Gnesen und Mogilno. Wahlort: Gnesen. Wahlkommissarius: Landrath Stahlberg. 3 Abgeordnete.

---

Berlin, den 13. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Major und Chef des Generalstabes vom 5. Armeekorps, v. Voigts-Rhetz, den St. Johanniter-Orden; so wie dem Kammerdiener Greiff zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Stosch aus Marienwerder zum Ober-Tribunals-Rath; und den bisherigen Kreisrichter Flemming in Labes zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

---

Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan ist von Sagan; der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr von Schleinitz, von Breslau und der wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Präsident der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, Dr. Simon, von Kösen hier angekommen.

Se Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist nach Breslau; Se. Excellenz der Staats-Minister a. D. Graf von Alvensleben, nach Erxleben u. der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe, Freiherr von Werther, nach Kopenhagen abgereist.

---

## Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 10. Oktober. Aus der Rede, welche der Präsident bei dem gestrigen Bankett der Handelskammer zu Bordeaux gehalten, geht hervor, daß er das Kaiserthum entschieden annimmt; er bezeichnete dabei den Frieden nach außen, die moralische Ordnung und den vernünftigen Fortschritt im Innern als Programm der neuen Regierungsform. Heute ist der Präsident nach Angouleme abgereist, von wo er morgen nach La Rochelle, am 13ten nach Niort, am 14ten nach Poitiers, am 15ten nach Tours kommen und am 16ten in Paris einziehen soll.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Pordenone, den 11. Oktober. Das Uebungslager ist aufgehoben, der Kaiser wieder nach Kroatien zurückgereist.

Turin, den 7. Oktober. Den nächsten Kammern werden mehrere Petitionen um Einziehung der geistlichen Güter durch den Staat überreicht werden; unter Andern hat sich die Munizipalität von Alessandria dahin ausgesprochen.

---

## Deutschland.

☾ Berlin, den 11. Oktober. Unser Königspaar hat gestern Nachmittags 5 Uhr, nach aufgehobener Familientafel, das Schloß zu Charlottenburg verlassen und ist nach Sanssouci zurückgekehrt. In Begleitung Ihrer Majestäten befand sich der Prinz Friedrich Wilhelm.

Der Prinz und die Prinzessin von Preußen weilen noch in unsrer Mitte, werden aber schon morgen wieder nach Schloß Babertsberg zurückkehren. Heut Abend erscheinen die hohen Personen im Opernhause.

General v. Radowitz, der, wie Sie wissen, bereits hier eingetroffen ist und sein neues Amt angetreten hat, ging heute nach Sanssouci, um sich bei Sr. Majestät dem Könige zu melden und wurde zur Königl. Tafel gezogen.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel fuhr heut Nachmittags 5 Uhr nach Potsdam, um dem Könige Vortrag zu halten. Um 8 Uhr kehrte Se. Excellenz wieder nach Berlin zurück.

Sicherem Vernehmen nach findet am 18. Oktober die Eröffnung der Eisenbahnstrecke der Ostbahn von Marienburg bis Braunsberg statt. Der Ministerpräsident und der Handelsminister werden diesem Akt beiwohnen. Hierauf geht Herr v. Manteuffel nach Königsberg und wird dort einige Tage verweilen.

Der Hausminister Graf Stolberg, der seither bei seinem Schwiegersohne, dem Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow, zum Besuch geweilt hat, kehrt am 13. d. Mts. auf seinen Posten und in die Nähe des Königs zurück.

Am Sonnabend Abends berief Herr v. Manteuffel die diesseitigen Bevollmächtigten zur Zollconferenz zu sich und es fand eine lange und tief eingehende Berathung über die Zollfrage statt.

Nach der Mitte dieses Monats wird der Bundestag seine Arbeiten wieder aufnehmen und die Berathungen über den letzten Kommissions-Preßgesetz-Entwurf fortsetzen. Wie bekannt, lagen dem Bundestage zwei Entwürfe vor, ein Preußischer und ein Oesterreichischer. Zwei Kommissionen haben bereits hierüber berathen, ihre Beschlüsse erhielten aber nicht die Majorität, weil Preußen und Baiern ihnen ihre Zustimmung versagten. Jetzt wird nun der Bundestag an die Berathung des Oesterreichischen Preßgesetz-Entwurfs, modificirt von der Kommission nach den Vorschlägen Seitens Preußens gehen und, wie verlautet, steht seine Annahme zu hoffen.

Wie man sich hier erzählt, ist die Redaktion der N. Pr. Zeitung verwarnt und ihr gedroht worden, daß sie die Concessionsentziehung zu gewärtigen habe, sofern sie ihre Angriffe gegen den Ministerpräsidenten fortsetzte.

☾ Berlin, den 12. Oktober. Wie Sie bereits wissen, werden zur Feier des Geburtstags des Königs auch hohe Fremde am Hofe zu Sanssouci erwartet. Angekommen sind heute bereits vom Schlosse Muskau der Prinz und die Prinzessiin Friedrich der Niederlande, ebenso von Sagan die Herzogin von Sagan. Morgen Vormittag treffen hier ein der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin u. der Prinz Friedrich von Hessen.

Schon früher habe ich Sie davon unterhalten, daß der Prinz Friedrich von Hessen sich mit der Prinzessin Anna, Tochter des Prinzen Carl, vermählen würde. Jetzt wird in den höhern Kreisen diese Angelegenheit aufs Neue sehr lebhaft besprochen und versichert, daß die Verlobung am Geburtstage des Königs stattfinden und so ein Doppelfest gefeiert werden solle. Schon vor längerer Zeit hörte ich, daß der Prinz bei hiesigen Juvelieren bedeutende Bestellungen gemacht hatte; man bringt dies Alles jetzt mit der nahen Verlobung in Verbindung. Der Prinz Carl wird morgen von seinem Schlosse Glienecke nach Berlin kommen, um den hohen Gast bei seiner Ankunft zu empfangen.

General v. Radowitz, der sich gestern dem Könige vorgestellt, ging auch heut wieder nach Sanssouci. In seiner Begleitung befanden sich die Generale v. Möllendorf und v. Neumann und der Oberst v. Schöler.

Der Finanzminister v. Bodelschwingh fuhr heut Vormittag 11 Uhr nach Potsdam, um dem König in Sanssouci Vortrag zu halten. Um 12 Uhr folgte ihm der Ober-Präsident von Pommern, Freiherr v. Senfft-Pilsach; derselbe stellte sich Sr. Majestät vor und wurde darauf zur Königl. Tafel gezogen, an der auch schon wieder der vom Rhein zurückgekehrte Hausminister Graf Stollberg Theil nahm.

Die Verhandlungen mit Thüringen und Braunschweig über die Additional-Convention zum September-Vertrag haben ungestört ihren Fortgang. Die kürzlich bei dem Ministerpräsidenten mit verschiedenen Räthen und den diesseitigen Bevollmächtigten zur Zollkonferenz stattgefundenen Berathungen hatten diese Verhandlungen zum Gegenstande. In künftiger Woche werden die mit den beiden Staaten geführten Verhandlungen zum Abschluß kommen.

Am 16. d. M. geht der Kammergerichtsrath v. Caprivi als Präsident des Schwurgerichtshofes nach Brandenburg. Wie ich gehört, sind die Sachen, welche zur Verhandlung kommen, nicht von Bedeutung, betreffen wenigstens keine schwere Verbrechen.

Der Bürgermeister Naunyn, welcher vor etlichen Wochen eine Erholungsreise nach seinem Geburtsorte Königsberg gemacht hatte u. dort erkrankt war, ist am Sonntag Abend zurückgekehrt und hat in der Armen-Direktion schon wieder den Vorsitz übernommen.

— „Der Artikel der N. Pr. Zeitung, Sonntagsnummer, welcher gewissermaßen Seitens dieser Zeitung einen Waffenstillstand verkündigt, bedarf zu seiner Interpretation der Mittheilung, daß dieser Waffenstillstand mindestens kein freiwilliger, daß vielmehr Schritte geschehen sind, um die Zeitung in den Grenzen zu halten, die allen andern Blättern gesteckt sind." So berichtet das „C.-B." (Vgl. oben.)

— Der Buchbindermeister Hugo Schütz, 30 Jahr alt, Brüderstraße Nr. 28. wohnhaft, tödtete in der verflossenen Nacht 12 Uhr den Bruder seiner Ehefrau, den Kupferstecher Afinger, wohnhaft Marienstraße Nr. 10., im völlig trunkenen Zustande mit einem 2 Fuß langen Heringsbratenspieß. Der rc. Schütz hatte zur Feier seines Geburtstages in seiner Familie mehrere Bekannte geladen und bei dieser Gelegenheit sich betrunken. In diesem Zustande ging er nach der Küche, holte sich einen kleinen Heringsbratenspieß, und kam damit in die Stube zurück. Seine Ehefrau und deren genannter Bruder, der rc. Afinger, wollten den rc. Schütz überreden, den Spieß fortzulegen. Er that dies jedoch nicht, zog vielmehr den rc. Afinger mit der linken Hand an sich und drückte ihm den Spieß in den Rücken dergestalt, daß dieser vorn an der Brustseite wieder heraus kam. Affinger that noch einige Schritte, sank dann aber zusammen, seine Schwester zog ihm den Spieß aus dem Rücken und verstarb er eine Stunde darauf im Beisein eines herbeigerufenen Arztes. Der rc. Schütz wurde noch im völlig trunkenen Zustande in das Kriminal-Gefängniß gebracht.

— Die Bevölkerung Berlins hat sich im Monat August d. J. durch Mehr-Auswanderung gegen die Minder-Einwanderung und durch die Mehrzahl der Gestorbenen im Gegensatz der Geburten um 207 Personen vermindert, wogegen im August vorigen Jahres sich die Bevölkerung um 1033 Personen vermehrt hatte. Es bestand am Schlusse des diesjährigen Monats August die Civil-Bevölkerung der Residenzstadt Berlin aus 442,487 Seelen.

Breslau. — Ueber das Meteor vom 28. September 1852, sind theils der Redaktion der Schles. Ztg., theils Herrn G. v. Boguslawski, dessen Bericht wir Nachstehendes entnehmen, von 22 verschiedenen Orten Schlesiens und Posens Nachrichten zugekommen; die meisten von ihnen drängten sich in der Gegend zwischen Ostrowo und Lüben zusammen, so daß man dies nicht als etwas Zufälliges betrachten, vielmehr vermuthen kann, daß der Meteorsteinfall in jener Gegend stattgefunden habe, worauf auch die Beschreibungen der Feuererscheinung aus diesen Orten, namentlich aus Lüben, selbst hindeuten.

Herr v. Boguslawski sagt in der Schles. Ztg. darüber im Wesentlichen Folgendes:

Der südlichste Punkt Schlesiens, von wo mir eine Nachricht über die Feuerkugel geworden, ist Pschow, wo zwei Beobachter dieselbe in nordwestlicher Richtung und von länglicher Gestalt erblickten; sie zerplatzte vor ihrem Niederfallen in der Luft, ein Umstand, welcher meist bei entfernten Feuerkugeln stattfindet. Dagegen wollte man in der Gegend von Oppeln an fünf verschiedenen Orten die Feuerkugel haben in die Erde schlagen sehen, eine optische Täuschung, welche durch das plötzliche Verschwinden über dem sichtbaren Horizont verursacht wird. In Oberschlesien ist die Feuerkugel noch in Patschkau gesehen worden, und zwar ebenfalls in nordwestlicher Richtung; ebenso bei Lubschau u. Lublinitz.

Ferner beobachtete man in Stoberau, nicht weit von Brieg, das Meteor in nördlicher Richtung; die Kugel zersprang, als sie die Höhe der Bäume erreicht hatte.

In Scalung bei Kreutzburg erblickte man ebenfalls dieselbe Feuerkugel. Nach dem dortigen Berichterstatter ist an demselben Tage zwischen 7 und 8 Uhr Morgens noch eine Feuerkugel, aber nach Süden zu, gesehen worden. Dieses Meteor hatte eine nach unten zu dickere Gestalt; das obere Ende war fadenähnlich dünn. Als die Kugel scheinbar die Erde erreichte, drehete sie sich im Kreise herum und verschwand. Sollte sich dies in der That so verhalten, so wäre dies eines der wenigen Beispiele einer rotirenden Feuerkugel.

In Krickau bei Namslau wurde von Feldarbeitern die Feuerkugel zwischen 8 und 9 Uhr bemerkt; sie fiel mit bedeutender Schnelligkeit u. in fast senkrechter Richtung zur Erde; sie zog sich in die Länge und verschwand über einer Wiese. An dieser nämlichen Stelle fand man eine seifenschaumähnliche Masse auf einer zwei Hände breiten Fläche, welche aber nach einigen Tagen durch die Sonne und Luft aufgezehrt war. Es ist indessen mehr als zweifelhaft, ob diese Masse von der Feuerkugel herrührte, da sie in jener Gegend keinesfalls die Erde erreicht hat.

In Minken zwischen Ohlau und Bernstadt erschien die Feuerkugel ebenfalls in nördlicher Richtung mit einem Durchmesser von 2 bis 3 Zoll; sie kam nicht von großer Höhe, fiel perpendiculair, und erlosch scheinbar hinter Bäumen, ohne Knall oder Explosion.

Bei Wartenberg wurde die Feuerkugel in nordwestlicher Richtung gesehen.

Verfolgen wir nun in der einmal eingeschlagenen Ordnung die Orte, an denen das Meteor beobachtet worden ist, so treten wir jetzt in das Großherzogthum Posen ein. Hier finden wir nun mehrere Nachrichten, welche für einen Meteorsteinfall im Posen'schen sprechen. So wurde zu Kierzno bei Kempen von mehreren Personen in der Richtung gegen NNO. die Feuerkugel mit einem langen Schweife bemerkt. — In Skalmierzyce bei Ostrowo, 1 Meile von Kalisch, beobachtete man den Niederfall der Feuerkugel in geringer Höhe über dem Horizont; sie verschwand über einem Felde nach 3 bis 4 Secunden Dauer; sie nahm während ihres Falles eine birnförmige Gestalt an; sie erlosch nebst ihrem langen Schweife ohne Geräusch und ohne Auflösung in Funken. Eben so wurd in Zmislow bei Krotoschin die Feuerkugel nach Norden zu gesehen; der Glanz derselben war so stark, daß er bei dem hellen Sonnenschein die Augen blendete. In Sośnica bei Krotoschin fiel die Feuerkugel in der Richtung von NNO. nach NO. von einer Höhe von 45° herab und verschwand hinter Bäumen; ihr Durchmesser war dem halben Mond-Durchmesser gleich; ein Geräusch wurde nicht vernommen. Im Gnesenschen senkte sich langsam zwischen 9 und 10 Uhr (?) eine Feuerkugel zur Erde (möglicherweise eine andere).

Wenden wir uns nun zurück nach Schlesien, so finden wir die Spur des Meteors in Guhrau wieder, wo es nach Südwest (also nach Lüben zu) als eine große Kugel mit einem langen Schweif erschien und scheinbar in geringer Entfernung in die Erde fuhr. — In Groß-Glogau wurde die Feuerkugel von mehreren glaubwürdigen Personen gesehen; sie erschien südlich von Glogau (also ebenfalls nach Lüben zu), verschwand aber ohne Geräusch und ohne Rauch; auch hier schien es, als ob sie ganz in der Nähe niedergefallen sei. Eben so in Schlaupp

bei Winzig, wo die Feuerkugel von birnförmiger Gestalt in der Richtung von NW. nach SO. erblickt wurde. Verlängert man beide Richtungen (von Groß-Glogau nach Winzig), nach welcher das Meteor gesehen worden ist, so gelangt man in die nächste Umgegend von Lüben, in welcher das Niederfallen der meteorischen Masse wahrscheinlich stattgefunden hat.

Da nun alle Nachrichten auf ein Niederfallen des Meteors in der Gegend von Lüben hinweisen, ist es um so interessanter von dort her eine, diese Vermuthung bestätigende Nachricht erhalten zu haben. Der K. Forstmeister a. D. Herr v. Winterfeld aus Klein-Rinnersdorf bei Lüben berichtete an mich hierüber u. A. Folgendes: „Die Feuerkugel ist von meinem Amtmann Herrn Vorwerk früh 8½ Uhr auf freiem Felde am nord-nordöstlichen Himmel gesehen worden; am Himmel war keine Wolke zu sehen und nicht das mindeste Geräusch ward dabei gehört. Es schien dem Beobachter, als wäre die Feuerkugel in eine einzeln auf dem Felde stehende Eiche eingeschlagen. Da ich nun auch sogleich an einen Meteorstein dachte, untersuchte ich bald nach dem Vorfalle die Eiche ganz genau, konnte aber auch nicht die geringste Verletzung an derselben wahrnehmen. In derselben Richtung, welche die Feuerkugel genommen, und circa 15 Schritt von der Eiche entfernt, befindet sich ein eichner Stamm von ungefähr 12 Zoll über der Erde, von welchem der Baum vor 3 Jahren abgesägt war, und welcher noch vor wenigen Tagen, wie ich selbst gesehen habe, auf allen Seiten fest mit Rinde umgeben war. An diesem Stamme bemerkte ich nun, und zwar auf derjenigen Seite, welche dem Meteor zugewendet war, eine Stelle, von ungefähr 6 Quadrat-Zoll, frisch von der Rinde entblößt, fand auch die abgerissenen Stücke in der Entfernung von 3 bis 4 Fuß von dem Stamme umhergestreut liegen."

Pschow, der südlichste Punkt, an dem das Meteor erblickt wurde, ist in gerader Linie von Groß-Glogau und Guhrau, den nördlichsten Punkten, 32 Meilen entfernt. Ueber eine solche Erstreckung hin ist die Feuerkugel noch in beträchtlicher Höhe über dem Horizonte gesehen worden. — Ziehen wir eine Grenzlinie, innerhalb welcher das Meteor erschienen ist, so erhalten wir eine Curve von elliptischer Gestalt, in deren Mittelpunkt sich ungefähr Breslau befindet und Lüben an der Stelle, wo man den Brennpunkt hin versetzen würde. Folgende Orte bezeichnen diese Grenzlinie: Pschow, Lublinitz, Kreutzburg, Kempen, Ostrowo, Krotoschin, Guhrau, Groß-Glogau, Hirschberg, Schmiedeberg, Patschkau, Pschow.

Was die Richtung des Meteors betrifft, so finden wir einige Verschiedenheiten in den einzelnen Angaben, obwohl bei Weitem die meisten von ihnen nach Lüben hinweisen; dagegen deuten die Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen auf eine nördliche oder nordnordöstliche Richtung des Meteorsteinfalles hin. — Man könnte vielleicht somit auf die Vermuthung kommen, daß das Meteor in einer bedeutenden Höhe zersprungen sei und sich in zwei Feuerkugeln getheilt habe, die an zwei verschiedenen Orten niedergefallen sind, wie dies sehr häufig bei derartigen Erscheinungen stattfindet: ich erinnere hier nur an den uns allen bekannten Fall der Meteoreisenmassen von Braunau in Böhmen und Seeläsgen in der Mark. Die Aufmerksamkeit bei der Nachforschung nach einer Meteormasse wird sich daher auf die Gegend zwischen Lüben und Kalisch erstrecken müssen. In diesem Raume ist es vielleicht möglich, eines oder das andere Bruchstück jenes Boten aus anderen Räumen der Schöpfung aufzufinden u. der Wissenschaft zu überliefern.

Jenem Umstande, daß in Folge der Explosion der Feuerkugel in großer Höhe zwei Feuerkugeln sichtbar gewesen seien, ist es vielleicht zuzuschreiben, daß das gleichzeitige Phänomen nach verschiedenen Richtungen gesehen worden ist und dem Einen senkrecht herunterzufallen schien, während es dem Anderen sich in schräger Richtung zur Erde senkte. Die Richtung, in welcher die Feuerkugel hier in Breslau gesehen wurde, spricht dafür, daß die Erscheinung mit der von Kempen, Ostrowo und Krotoschin identisch gewesen sei. Die anderen Nachrichten entsprechen, wie gesagt, einem Meteorfalle bei Lüben.

Merkwürdig indessen bleibt immer der Umstand, daß nach einem glaubwürdigen Berichte allein bei Hirschberg ein Knall gehört worden ist, während bei Lüben und Ostrowo nichts Derartiges vernommen wurde; so daß also, wenn sich wirklich ein Meteorsteinfall bei Lüben ereignet hat, dieser ohne vernehmbare Explosion stattgefunden haben muß.

Danzig, den 7. Oktober. Wiederum befindet sich ein Jesuiten-Pater Petit-Jean aus Frankreich in unsern Mauern. Ob seine Anwesenheit hierselbst einen absonderlichen Grund hat, weiß man nicht. Gestern konnte man ihn in voller Ordenstracht mit seinem Begleiter einen Tarradey besteigen sehen, wahrscheinlich um nach Oliva (schon längst das Ziel stiller Sehnsucht verschiedener Orden, aber namentlich der Schüler Loyola's) zu fahren. (Stett. Ztg.)

Königsberg, den 8. Oktober. Nachdem der bisherige Prediger der hiesigen französisch-reformirten Gemeinde, L. Detroit, auch in zweiter Instanz seines Amtes entsetzt worden ist, hat am 4. d. M. die Wahl eines neuen Predigers der Gemeinde stattgefunden, und ist dieselbe mit großer Stimmenmehrheit auf den Prediger Roquette aus Friedland in der Provinz Brandenburg gefallen. Es scheint dieser Ausgang der so verwirrten dortigen Gemeinde-Angelegenheiten um so erfreulicher zu sein, je allgemeiner der Anklang gewesen, den seine Gast-Predigt hierorts gefunden, und je ausgezeichneter der Ruf ist, der demselben von dort aus auch amtlicherseits vorangegangen ist. (Pr. Z.)

Köln, den 9. Oktober. Die gestrige Sitzung des Assisenhofes verging lediglich mit dem Verhöre des Angeklagten Röser. Es handelte sich namentlich darum, festzustellen, ob der kommunistische Bund, wie die Anklage behauptete, seine Ideen auf dem Wege der Gewalt zur Geltung zu bringen beabsichtigte. Der Angeklagte Röser bestritt dies; er behauptete, es sei nur Aufgabe des Bundes gewesen, durch Belehrung und Diskussion in Schriften und Versammlungen dahin zu wirken, daß der Proletarier seine Stellung erkennen lerne, daß er wisse, welche Forderungen er bei einer neu eintretenden Revolution zu stellen habe. Es hätte gegolten, den Arbeiter aufzuklären und für die Ideen der Kommunisten zu bilden.

Der Präsident hielt ihm einzelne Stellen aus den aufgefundenen Schriftstücken, deren Aechtheit nicht bestritten worden, vor und fragte ihn, ob auch aus diesen Stellen die Friedfertigkeit der Absichten des Bundes hervorgehe. Es war dies namentlich der Schluß einer Ansprache der Central-Behörde an den Bund, der dahin lautet:

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschafts-Ordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen."

„Proletarier aller Länder vereinigt euch! —"

Der Präsident machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß aus dieser Stelle eben eine friedfertige Absicht nicht hervorleuchte, worauf Röser erwiederte, daß die beabsichtigte Umgestaltung in dem gesellschaftlichen Zustande, in den Verhältnissen liege; sie müsse eintreten; es habe aber dem Bunde fern gelegen, eine Revolution herbeizuführen.

Ich habe Ihnen bereits mehre von den in der Anklage enthaltenen Stellen mitgetheilt, welche dem Angeklagten vorgehalten wurden. Der Angeklagte gab zu, daß einzelne Mitglieder des Bundes sich bei einer nächsten Revolution thätig betheiligen dürften, bestritt aber, daß dies im Namen des Bundes geschehen werde. Ferner bestritt der Angeklagte, gegen den klaren Wortlaut des Statuts, daß Mitglied des Bundes nur der werden könne, wer sich von aller Religion frei mache, daß der Bund eine Zertrümmerung der Religion und des religiösen Gefühls beabsichtige. Es sollte dies ebenfalls nur in der Entwickelung liegen, wie denn die Religion schon seit Jahrhunderten abgenommen habe. Der Präsident machte den Angeklagten darauf aufmerksam, wie sehr er sich im Irrthume bei dieser Anführung befinde. Von den an die Landwehr und später an die Offiziere des Heeres vertheilten Aufforderungen zum Treubruch wollte der Angeklagte nichts wissen. Daß Emissaire von der Kölner Behörde ausgesendet seien, gab der Angeklagte zu, eben so, daß sich Nothjung unter ihnen befunden; er wollte indessen die Namen der übrigen drei Emissaire nicht nennen und bestritt namentlich, daß es die in der Anklage bezeichneten Angeklagten gewesen seien. Becker sei nie als Emissair gereist, da er nie Mitglied des Bundes gewesen sei. Der Angeklagte gab noch zu, als Abgeordneter der Cigarren-Arbeiter-Association nach Hamburg zu einem Kongresse gereist und daselbst zum Präsidenten erwählt zu sein. Die gestrige Sitzung wurde wiederum früh geschlossen, da Röser abermals von einem Unwohlsein befallen wurde. Heute begann nun das Verhör des Angeklagten Bürgers. Dieser legte im Wesentlichen ein ähnliches Geständniß wie Röser ab. Er gab seine Mitgliedschaft beim Bunde zu; er gab zu, Mitglied des Central-Komité's gewesen zu sein, weigerte sich aber eben so hartnäckig, wie Röser, das dritte Mitglied des Comité's zu nennen. Bürgers hielt übrigens einen länger als zwei Stunden dauernden Vortrag über die Entwickelung der Idee des Kommunismus und suchte denselben von allen Seiten ausführlich zu beleuchten und als eine Lehre der friedlichsten Entwickelung darzustellen. Im Laufe des Verhörs begann er noch zweimal einen solchen Vortrag und wurde deshalb endlich vom Präsidenten unterbrochen, der ihn darauf aufmerksam machte, daß seine Vertheidigung zwar nicht beschränkt werden solle, daß aber die Sache selbst festgehalten werden müßte. Der Angeklagte erkannte die in der Anklage erwähnten Schriftstücke an, gab auch zu, die Statuten verfaßt zu haben. Er bestritt ferner nicht, Mitglied des von der Volksversammlung auf dem Frankenplatze erwählten Sicherheitsausschusses gewesen zu sein und räumte ein, Abschrift des Blanquischen Trinkspruches genommen zu haben und zwar aus der „Independance belge", worin derselbe abgedruckt war.

Daß Nothjung Emissair des Bundes gewesen, gab er ebenfalls zu. In Bezug auf die Tendenz des Bundes aber behauptete er, wie Röser, daß diese eine vollkommen friedfertige gewesen, daß eine Revolution oder ein gewaltsamer Umsturz vom Bunde nicht beabsichtigt worden sei. Nachdem auch ihm der Präsident die einzelnen Stellen aus den Schriftstücken vorgehalten und ihm das Unwahrscheinliche seiner Behauptung daraus nachgewiesen hatte, wurde die heutige Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Frankfurt a. M., den 8. Oktober. Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war als eine geheime angesagt worden. Nach längerer Diskussion wurde die Verhandlung in öffentlicher Sitzung beschlossen, worauf einige Senatsmitglieder den Saal verließen und ein nicht sehr zahlreiches Publikum in den Zuhörerraum eintrat. Nachdem Herr Dr. Jucho den Kommissionsbericht verlesen und Herr Dr. Goldschmidt denselben in einer ausführlichen Rede weiter begründet hatte, wurden folgende Anträge zum Beschluß erhoben: Die Versammlung spricht sich gegen den Senat dahin aus: 1) daß sie das Gesetz vom 19. Oktober 1848, insoweit es nicht nach den in der Kundmachung des Senats vom 31. Dezember 1849 ausgesprochenen Ansichten erloschen ist, so wie das Gesetz vom 20. Februar 1849 fortwährend für gültig und die dadurch herbeigeführten Veränderungen der Verfassung für legal herbeigeführt anerkenne; 2) daß sie, wenn der Senat seinen angekündigten Entschluß, dem Beschluß der Bundes-Versammlung vom 12. August Folge zu leisten, und demgemäß die Wahlen nach der Konstitutions-Ergänzungsakte und dem Gesetz vom Jahr 1828 (über die Zuziehung der Landbewohner lediglich bei Angelegenheiten der Ortschaften) anzuordnen, wirklich zur Ausführung bringen sollte, alle Verantwortlichkeit von sich ab- und dem Senat zuweise; 3) daß sie deshalb alle Rechte der hiesigen freien Stadt im Allgemeinen und der Betheiligten insbesondere gegen jede Beeinträchtigung nachdrücklich und auf das Gemessenste gewahrt wissen wolle. Endlich wurde dieselbe Verwahrung hinsichtlich der Abstimmung des Frankfurter Bundestagsgesandten bei Gelegenheit des Bundesbeschlusses vom 12. August d. J. ausgesprochen.

## Frankreich.

Paris, den 8. Oktober. Selbst nach den Berichten der Oppositionsblätter über die Reise des Präsidenten der Republik soll der Empfang zu Toulon alle Erwartungen übertroffen haben. Der Berichterstatter des Siècle nennt ihn selbst den wärmsten seit Grenoble. Der Verlauf der Feierlichkeiten ist aus den offiziellen Depeschen bekannt. Es bleibt daher blos zu erwähnen, daß die Darstellung der Schlacht bei Toulouse, die von der Garnison ausgeführt werden sollte, nicht stattfand, sondern statt ihrer eine bloße Revue. Unter den nach Toulouse gekommenen Deputationen bemerkte man auch drei Abgesandte der Republik Andorra, den General-Syndikus an der Spitze, die aus ihren Pyrenäenthälern in der einfachen und malerischen Tracht ihrer Heimat herbeigekommen waren, um im Namen ihres durch spanischen und französischen Schutz existirenden kleinen Staates den „Herrscher Frankreichs" zu begrüßen.

Unter den zu Toulouse gehaltenen offiziellen Reden verdienen die folgenden erwähnt zu werden. Der Präfekt, Herr Chapuis de Montlaville, empfing Louis Napoleon bei seiner Ankunft vor dem ihm errichteten Triumphbogen mit folgender Ansprache: „Monseigneur! Im Augenblick, wo Ew. kaiserl. Hoheit Ihren Einzug in die Hauptstadt des Südens halten, komme ich, um Namens dieses, auf Ihren Schritten in Menge zusammengeströmten Volkes der oberen Garonne und der benachbarten Departements Huldigung und Treugelöbniß darzubringen. Karl der Große und Napoleon wurden einst unter den begeisterten Zurufen unserer Väter in den Mauern dieser berühmten Stadt empfangen. Dieselben Ausdrücke der Bewunderung, Achtung und Liebe erwarten Sie; denn Sie haben durch die kräftige Weisheit, die Sie im Werke des sozialen Heils und in dem noch größeren Werke der Einleitung des regelmäßigen und friedfertigen Fortschritts zum Besten der arbeitenden Massen entfaltet haben, Frankreich und der Welt beweisen, daß Sie durch die doppelte Verwandtschaft des Genies und des Blutes der direkte und legitime Abkömmling dieser beiden Heroen, dieser beiden Gesetzgeber sind. Seien Sie daher willkommen in diesem Lande, wo Karl der Große und Napoleon, Ihre beiden Ahnherren, den Beschlüssen der Vorsehung gemäß geherrscht haben, und gestatten Sie, daß dieses Volk allen den Gefühlen, die sein Herz erfüllen, freien Lauf lasse, indem es vor Ihnen unsern nationalen und providentiellen Ruf: „Es lebe der Kaiser!" ausstößt."

An der Kathedrale richtete der Erzbischof von Toulouse, Mgr. Mioland, einst Bischof von Amiens, als welcher er Louis Napoleon im Gefängniß von Ham zu besuchen Gelegenheit hatte, Worte des Dankes und der Beglückwünschung an ihn, worauf Louis Napoleon antwortete: Er erinnere sich mit Vergnügen, daß der ehrwürdige Prälat, der ihm jetzt seine Glückwünsche darbringe, derselbe sei, der ihm zu einer andern Zeit die Tröstungen der Religion überbracht habe. Diese Glückwünsche seien ihm jetzt um so angenehmer, als seine Gesinnungen sich nicht geändert und er die Wohlthaten der Religion im günstigen wie im ungünstigen Geschick würdige.

In der Gegend von Beziers herum harrten bekanntlich zahlreiche Frauen von Dezember-Deportirten auf das Vorüberkommen des Präsidenten der Republik. Bei Bégude fand eine rührende Scene statt. Alle diese Unglückliche warfen sich beim Herannahen des Zugs vor dem Wagen des Prinzen sammt ihren Kindern auf die Kniee nieder und riefen: „Gnade! Gnade!" Der Prinz ließ anhalten und nahm eine von Allen unterzeichnete Petition entgegen, worin die Freilassung der Deportirten erfleht wurde. Er ertheilte ihnen das Versprechen, sich ernstlich mit dem Loos ihrer Männer beschäftigen zu wollen.

Für das Departement der Rhone-Mündungen hat Louis Napoleon auf seiner Reise 27 Begnadigungen ertheilt, für Gard 38, für Lozère 8, für Hérault 133, für Lot et Garonne ebenfalls eine nicht unbedeutende Anzahl.

Die neuesten offiziellen Depeschen lauten:

Bordeaux, den 7. Oktober, 7 Uhr Abends. Bordeaux hat Alles übertroffen, was wir bis jetzt gesehen haben, und ich gebe es auf, den Pomp und die Begeisterung des dem Prinzen gewordenen Empfanges zu beschreiben. Das Boot, welches ihn trug, setzte ihn bei den Quinconces ans Land. Se. Hoheit stieg sofort zu Pferde und begab sich an das äußerste Ende des Platzes. Das Defilé begann sogleich unter dem wiederholten Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.!" Die Landdeputationen waren einstimmig in ihrer Begeisterung. Der Prinz ritt hierauf durch die Stadt, um sich nach der Kathedrale zu begeben. Um 4½ Uhr in Bordeaux angekommen, zog er erst um 6½ Uhr in seinen Palast ein. Seine Gesundheit ist vortrefflich. Das prächtigste Wetter begünstigte diesen imposanten Empfang.

Bordeaux, den 7. Oktober, 9½ Uhr Abends. Die Abreise von Agen war über alle Beschreibung. 100,000 Bewohner der Lot et Garonne haben den Prinzen auf allen Schritten umgeben und die Lüfte von ihren begeisterten Rufen ertönen lassen. Die Quais und die Straßen waren mit Menschen bedeckt. Das Boot, welches ihn trägt, ist schon weit weg und der Lärm der Akklamationen dringt bis zu uns.

Bordeaux, den 8. Oktober, 5 Uhr Morgens. Die Bevölkerungen bedeckten die beiden Ufer der Garonne; sie verließen ihre Arbeiten, um mit Bannern und unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" sich auf den Weg des Prinzen zu begeben. Die Wasserreise von Agen nach Bordeaux war ein Triumph.

Bordeaux, den 8. Oktober, 6½ Uhr Morgens. Es ist unmöglich, den Charakter der Größe wiederzugeben, den der Einzug des Präsidenten in Bordeaux hatte. Nach der Musterung über die von allen Gemeinden des Departements gesandten Deputationen begab sich der Prinz nach der Kathedrale und von dort nach dem Gemeinde-Palast inmitten einer dichten Menge, welche die Luft von den Rufen: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.! Es lebe der Retter Frankreichs!" ertönen ließen. Des Abends fanden Diner, Empfang im Palast und Serenaden in den Gärten statt. Die Stadt war bewunderungswürdig erleuchtet.

## Großbritannien und Irland.

London, den 7. Oktober. Die Königin hat sich entschlossen, auf ihrer Rückreise von Schottland einen Umweg zu machen, um die berühmte Britannia-Brücke zu sehen.

Miß Blair, eine siebenzehnjährige, schöne, wohlerzogene, reiche Erbin, deren Vermögen in den Händen des Kanzleigerichtshofes ist, und die über ein Einkommen von 800 bis 1000 Pfd. St. zu verfügen hat, ist mit Herrn O'Moore, einem Manne von 40 Jahren, entflohen. Was sie zu diesem Schritt bewogen hat, ist der „Post" noch nicht klar, da ihre Anverwandten keine Einwendung gegen den Mann ihrer Wahl gemacht hatten. Vielleicht fürchtete sie den Einspruch des Gerichtshofes, möglich auch, daß sie eine romantische Entführung bei Nacht und Nebel dem gewöhnlichen Gange zum Trau-Altar vorzog.

Ueber die Haussuchungen, welche die Dresdener Polizei kürzlich bei Herrn Paget anstellte und deren weitere Folgen, giebt die „Times" heute folgenden, angeblich authentischen, Bericht: „Bei jener am 2. September erfolgten Haussuchung wurden von der Polizei 200 bis 300 Briefe, ein Manuscript, enthaltend eine beinahe vollendete Geschichte der Ungarischen Revolution, vier Bände Tagebücher von 1849, ebenfalls im Manuscript, eine Menge anderer Papiere und 27 Bücher mitgenommen. Der Britische Gesandte, Herr Forbes, welchen Herr Paget sofort von der Sache in Kenntniß gesetzt hatte, erhielt von den Sächsischen Ministerien des Auswärtigen und des Innern die gleichlautende Antwort, daß sie von dem Vorgange keine Kenntniß gehabt hätten. Erst am 19. erfuhr Herr Forbes von Herrn v. Beust die Veranlassung der Haussuchung. Sie war von der Polizei auf deren eigene Verantwortlichkeit und in Folge einer Mittheilung von Seiten einer fremden Regierung gemacht worden. In dieser Mittheilung hieß es, Herr Paget sei ein thätiger Agent Kossuths während der Revolution gewesen, habe zu jener Zeit einige wichtige Missionen übernommen, sei nach Beendigung des Krieges mit Bem nach der Türkei entflohen und dann, bis zur Ankunft Kossuths in England, zu London gewesen. Er habe in seiner Korrespondenz mit der Emigration den Namen John Paff angenommen u. s. w. Auf diese Anzeige hin wurde die Beschlagnahme seiner Papiere vorgenommen. Da aber, so hieß es in der offiziellen Mittheilung des Hrn. v. Beust an Herrn Forbes weiter, in den weggenommenen Papieren nichts Inkriminirendes gefunden, seien dieselben dem Herrn Paget wieder zurückgestellt worden. Dies war jedoch nicht der Fall und Herr Forbes wandte sich wieder offiziell an Herrn v. Beust

und bezeichnete dessen Mittheilungen als „falsch und erfunden“ — zugleich die Rückgabe der Papiere dringend fordernd. Hierauf hin erhielt Herr Paget am 25. eine Citation zur Polizei und bei dieser Gelegenheit seine Effekten zurück. Zum Glück für ihn ließ sich aus den Papieren selbst die Grundlosigkeit der Beschuldigung nachweisen. Sein Tagebuch z. B. zeigt auf jeder Seite, wie wenig er Kossuths Politik und Charakter bewundert. Sein Paß und die darin enthaltene Erlaubniß, Waffen bei sich zu führen, bewies, daß er nicht mit Bem im August entflohen, sondern bis zum November in Siebenbürgen geblieben und von da über Wien mit dem Visum der Wiener Behörden nach London gereist war. Mit diesen Gegenbeweisen versehen, fühlte sich Herr Paget berechtigt, von der Sächsischen Regierung eine Entschuldigung für das gegen ihn eingeleitett ungerechtfertigte Verfahren zu verlangen. Bevor er jedoch dieses Verlangen durch Herrn Forbes stellen ließ, erhielt er von Letzterem ein Schreiben mit der Meldung, Herr v. Beust drücke im Namen der Regierung Herrn Paget sein Bedauern über die verzögerte Rückgabe der Papiere und alle ihm verursachten Unannehmlichkeiten aus; die Polizei aber, die auf ihre eigene Verantwortung gehandelt, habe vom Minister des Innern einen strengen Verweis erhalten.“

## Locales 2c.

Posen, den 13 Oktober. Das Allerhöchste Geburtsfest wird am 15. von der hiesigen Casino-Gesellschaft durch ein Diner gefeiert werden. Dem Vernehmen nach wird dabei auch eine Sammlung zum Besten unserer durch die Cholera verwaisten Kinder stattfinden. Möchte auch der armen Abgebrannten zu Labischin freundlich gedacht werden, die ohne Obdach, Nahrung und Erwerbsaussichten den Schrecken des Winters entgegensehen. Das jeden guten Preußen erhebende hohe Freudenfest kann nicht würdiger und patriotischer begangen werden, als wenn wir durch Akte der Wohlthätigkeit den Unglücklichen dazu behülflich sind, daß sie auf Augenblicke die ausgestandene Trübsal vergessen und mit Dankgefühl ihre Blicke zum Throne des Selbst stets hülfsbereiten Landesvaters erheben können, Dem zu Ehren ihnen die Spenden gewiß reichlich zufließen werden.

Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin am 13. November soll gleichfalls durch einen Akt der Mildthätigkeit verherrlicht werden. Das Lokal-Comité zur Unterstützung hiesiger durch die Cholera verwaister Kinder beabsichtigt nämlich, zu diesem Tage eine bestimmte Anzahl derselben von den noch vorhandenen Geldbeständen zu bekleiden und dann menschenfreundlichen Personen, welche sich schon darum beworben haben, oder noch darum bewerben werden, zur Verpflegung oder an Kindesstatt zu überlassen. Es soll dabei besonders auf solche Kinder Rücksicht genommen werden, welche von ordentlichen Eltern und nicht bereits verwahrlost, auch von einnehmendem Aeußern sind, so daß die etwaigen Wohlthäter kein Bedenken gegen ihre Aufnahme haben können. Der Vorsitzende des Comité's, Herr Polizei-Direktor v. Bärensprung, hat bereits die amtliche Ermittelung der Waisen angeordnet und sind ihm die Listen theilweis schon eingereicht. Die Herren Bezirks-Vorsteher und Mitglieder der Bezirks-Commissionen werden mit ihrem Rath und ihren Vorschlägen zur Hand gehen, um geeignete Kinder zu ermitteln, welche neu bekleidet an der Königin Geburtstage auf dem Rathhause versammelt und dann bei den sich zur Aufnahme erbietenden Wohlthätern untergebracht werden sollen. Bis jetzt hat der Ausschuß des Comité's, welcher sich Dienstag und Freitag zur Prüfung und Bewilligung von Unterstützungsgesuchen versammelt, die Mittel zur Bekleidung von sieben Waisenkindern, zu welchen Pflegeeltern sich gefunden, hergegeben und scheint, nach Beseitigung der dringendsten Noth, diese Art der Verwendung der Geldbestände der Absicht der Geber am angemessensten. Es steht nun zu erwarten, daß noch vor dem 13. November sämmtliche erforderliche amtliche Ermittelungen gemacht sein werden, so daß dann dieser festliche Tag ganz im milden Sinn unserer allverehrten Königin, der liebreichen Beschützerin der Verlassenen und Waisen, durch Unterbringung vieler Kinder bei menschenfreundlichen Leuten würdig wird gefeiert werden können. Die Einsicht der Waisenlisten wird auf dem Königl. Polizei-Direktorio gern gestattet, und ertheilt der Herr Polizei-Direktor v. Bärensprung auch freundlichst jede sonstige Auskunft.

— Gefunden ist den 11. Oktb. ein gelbseidenes geblümtes Kinderhalstuch mit blauem Rande, am Berliner Thor; den 12. Oktober ein Knicker von grauseidenem Zeuge auf dem Wege zum Schilling. Die Eigenthümer haben sich auf der Polizei zu legitimiren.

τ Rogasen, den 11. Oktober. Die Cholera hat uns verlassen; in den letzten Wochen kamen nur noch vereinzelte Fälle vor. In der verflossenen Nacht hatten wir den ersten Frost.

Es besteht hier seit drei Jahren ein wohlthätiger Jungfrauen-Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Waisen (namentlich Cholera-Waisen) zu bekleiden und zu unterstützen. Mitglieder des Vereins sind Jungfrauen aller Stände und aller Bekenntnisse, und ist es ein gutes Zeichen der Zeit, daß Alle mit gleicher Uneigennützigkeit und gleicher Aufopferung zu einem guten Zwecke zusammenwirken. Protestanten, Katholiken und Juden haben sich bei diesem Werke der christlichen Liebe betheiligt, und nur eine hier bestehende Religionsgesellschaft, die der Altlutheraner, hat sich davon ausgeschlossen. Der Verein hatte sich großer Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen, so daß es möglich wurde, in jedem Winter mehr als 30 Waisen mit einem vollständigen warmen Anzuge und Fußbekleidung zu beschenken. Die Verloosung weiblicher Arbeiten von der Hand der Mitglieder und die Bescheerung für die armen Kinder beim Glanze des angezündeten Christbaums ist alljährlich ein schönes Fest. Bei der Stiftung des Vereins lag der leitende Gedanke zu Grunde, daß alle Confessionen beitragen möchten, um hülfsbedürftige, elternlose Kinder zu bekleiden, um die Blöße der Aermsten zu decken, gleichviel, welches Glaubens sie seien; und wenn sich nur arme jüdische Kinder nackt gefunden hätten, so hätten nur diese Kleidung erhalten. Obgleich nun in unserer Stadt das Verhältniß sich so herausstellte, daß die meisten bedürftigen Kinder katholischen Bekenntnisses waren, daß die jüdische Gemeinde der Zahl nach etwas weniger lieferte, die evangelische Gemeinde aber am wenigsten Nothleidende aufzuweisen hatte; so wurde es doch für zweckmäßig erachtet, von jeder Confession eine gleiche Anzahl zur Beschenkung auszuwählen. Im Verein war das Verhältniß dem Bekenntniß nach gerade ein umgekehrtes; das evangelische Element war am stärksten vertreten, das katholische am schwächsten. Dieser letztere Umstand gab einigen Einwohnern, die es für richtiger hielten, ihre Mittel nur ihren Confessionsverwandten zukommen zu lassen, Veranlassung zur Geltendmachung des Wunsches, daß, da Deutsche am meisten zum Verein beisteuerten, auch deutsche Waisen am meisten berücksichtigt werden möchten. In der gestrigen General-Versammlung des Vereins wurde der erwähnte Wunsch zum Antrage formulirt und zur Abstimmung gebracht, und — es gereicht uns zur innigsten Genugthuung dies melden zu können — der Antrag wurde mit großer Majorität verworfen; es wurde beschlossen, es bei dem Gebrauch der früheren gleichen Vertheilung zu belassen.

## Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas bespricht in mehreren Nummern den letzten Hirtenbrief des Cardinals v. Diepenbrock, in welchem es als die größte persönliche Beleidigung für die Katholiken bezeichnet ist, daß der Protestantismus manche Lehren der katholischen Kirche für irrthümliche hält und in welchem zugleich mit der ehrlichsten Miene von der Welt die Versicherung gegeben wird, daß mit den Jesuiten-Missionen auch nicht der entfernteste Angriff gegen die evangelische Kirche beabsichtigt sei. Der Czas stimmt dem Inhalte dieses Hirtenbriefes natürlich vollkommen bei.

Der Posener Correspondent der Czas will in Nr. 232. wissen, daß den beiden Oesterreichischen Jesuiten Antoniewicz und Baczyński das ehemalige Cisterzienser-Kloster in Obra bei Wollstein vom hiesigen Erzbischofe zu ihrem Aufenthaltsorte während des Winters angewiesen sei. Er sagt darüber: „Gott sei Dank, daß die Missionaire den Winter über einen festen Wohnsitz bei uns haben werden, damit Geistlichen und Weltlichen eine Gelegenheit zu geistlichen Recollectionen dargeboten werde und die Missionen zum Frühjahre wieder beginnen können. Nur insofern ist es zu bedauern, daß gerade das Kloster in Obra zu diesem Zwecke gewählt ist, weil es an der Brandenburgischen Grenze liegt und von jeder Communikation mit dem übrigen Großherzogthume gleichsam abgeschnitten ist.“

## Personal-Chronik.

Bestätigt ist: Der Lehrer Jakob Bogozinski an der katholischen Schule in Sarbia, Kreis Wongrowiec, im Schulamte definitiv.

Angestellt sind: Der Lehrer Martin Kluk als Lehrer an der evangelischen Schule zu Drachowo, Kreis Gnesen; der Lehrer Ludwig Pantow aus Lindenwerder als Lehrer an der evangelischen Schule zu Romanshof, Obergemeinde, im Kreise Czarnikau.

## Handels-Berichte.

Berlin, den 12. Oktober. Weizen loco 56 a 64 Rt. Roggen loco 47 a 54 Rt., schwimm. $82\frac{3}{4}$ Pfd. alter $47\frac{1}{8}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Oktober 47 a $47\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. $45\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Frühjahr 46 bis $45\frac{1}{2}$ Rt. verk.

Gerste, loco 39 a 41 Rt.

Hafer, loco 28 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 29 Rt. bez.

Erbsen loco 49 a 55 Rt.

Winterrapps 70—69 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 60 bis 59 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{6}$ a $10\frac{1}{24}$ Rt. verk., p. Oktober $10\frac{1}{8}$ Rt. verk., $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., 10 Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 10 Rt. verk., $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., 10 Rt. Gd., p. Novbr.-December $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. December-Jan. $10\frac{1}{4}$ Rt. verk. u. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Januar-Febr. $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. verk. u. Gd., p. Febr.-März $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{0}{12}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{8}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{1}{12}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{3}{4}$ u. 25 Rt. bez., mit Faß $24\frac{1}{4}$ a $24\frac{3}{4}$ Rt. bez., 25 Rt. Br., $24\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Oktbr. do., p. Okt.-Nov. $22\frac{1}{4}$ a $22\frac{1}{2}$ Rt. bez., 23 Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. Gd, p. November-Decbr. $21\frac{1}{2}$ u. $21\frac{3}{4}$ Rt. bez., 22 Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. 22 Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. bez., $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. do., p. April-Mai $21\frac{5}{8}$ a $21\frac{3}{4}$ Rt. bez., 22 Rt. Br., $21\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Stettin, den 12. Oktober. Bewölkt. Wind N.

Weizen ohne Geschäft.

Roggen flau, schließt fester, 82 Pfd. p. Oktober 46—$45\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-November 44 Rt. Gd., $44\frac{1}{2}$ Rt. Br, p. Frühjahr 45 Rt. bez. u. Br.

Gerste, neue große Pomm. loco $38\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer, neuer Pomm. 52 Pfd. loco $28\frac{3}{4}$ Rt. bez., alter 30 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt.

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 54 a 56 | 45 a 48. | 35 a 36. | 25 a 27. | 46 a 49. |

Rüböl matt, loco $9\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., p. Oktober $9\frac{2}{3}$—$\frac{7}{12}$ Rt. bez., p. Okt.-November $9\frac{2}{3}$ Rt. Brf., p. März-April $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd, p. Mai-Juni $10\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß $14\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{4}$ % bez., p. Oktober 15 % bez. u. Br., p Okt,-November $16\frac{3}{4}$ % bez. u. Br., p. Nov.-Decbr. $17\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ % bezahlt, $17\frac{3}{4}$ % Br., p. Frühjahr $17\frac{1}{2}$ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

## Angekommene Fremde.

Vom 13. Oktober.

**Bazar.** Gutsb. und Landtagsabg. v. Dąbski aus Kaczkowo; Plenipotent Bobrowski aus Köbnitz; die Gutsb. Graf Czapski aus Bukowiec, v. Zieliński aus Polen und Frau Gutsb. Lewandowska aus Mikosławice.

**Busch's Lauk's Hotel.** Lieut. im 5. Kürassier-Regiment Massenbach aus Guhrau; Pastor Böttiger aus Rogasen; die Kaufleute Hildebrand und Bergemann aus Berlin.

**Hotel de Bavière.** Gen.-Bevollm. Janiszewski aus Baszkowo; Sekretair Glaß aus Schneidemühl; Güteragent Badt aus Bromberg; Gutsb. v. Kalkstein aus Stawiany.

**Hotel de Dresde.** Hautboist im 2. Garde-Regiment zu Fuß Wendel und Kaufm. Lewinsohn aus Berlin; die Gutsb. v. Nieświastowski aus Słupin und v. Suchecki aus Polen; Kreisrichter v. Grabowski aus Schroda.

**Schwarzer Adler.** Probst Chodkiewicz aus Wielkałąk; Gutsbes. Stock und Partikulier v. Poniński aus Wielkie.

**Hotel de Paris.** Frau Gutsb. Einsporn aus Srodka und Gutsb. v. Rogaliński aus Gwiazdowo; die Kaufleute Ketzler aus Borek, Rost aus Wreschen und v. Koczorowski aus Jarocin; Gutsp. v. Rudnicki und Geistlicher Rudnicki aus Wziąkowo; Probst Faltyński aus Pawłowo und Domainenp. Pilaski aus Strumiany.

**Hotel de Berlin.** Notar Biedermann aus Gnesen und Kaufm. Malke aus Pinne.

**Hotel de Vienne.** Pastor Erdmann aus Buk und Frau Gutsb. v. Radońska aus Daleszyno.

**Hotel a la ville de Rome.** Frau Gutsb. v. Koszutska aus Modliszewo und Gutsb. v. Kowalski aus Wysoczka.

**Drei Lilien.** Gutsb. Delert aus Kornatz u. Pfarrer Delert aus Orchowo.

**Hotel zur Krone.** Die Kaufleute Goldschmidt aus Kosten und Kwilecki aus Neustadt b. P.

**Eichborn.** Die Kaufleute Pick aus Fraustadt, Aronsohn aus Filehne und Getz aus Koźmin.

**Privat-Logis.** Wirkl. Geh. Kriegsräthin Frau Helm aus Berlin, logirt Ritterstr. Nr. 14.; Frau Gutspächt. Ambrosius aus Stęszewko, logirt Friedrichsstr. Nr. 28.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Agnes v. Druffel mit Hrn. Louis von Hauteville-Termignon, Lieutenant im Königl 4. Kürassier-Regt., in Münster und Wetzlar; Frl. Therese Seltmann mit Hrn. Victor Stintzky in Berlin; Frl. Emma Freude mit Hrn. Otto Kolbe in Krackow; Frl. Marie Dunst mit Hrn. Gustav Zillen in Berlin.

Verbindungen Hr. Olof v. Lindequist mit Frl. Anna v. Hoffmann in Wostwitz; Hr. Carl Schaffert mit Frl. Angelika Isberner in Berlin; Hr. H. Dierke mit Frl. Amalie Groß in Berlin; Hr. Wilhelm Lindemann mit Frl. Auguste Musald in Berlin; Hr. Carl Mosel mit Frl. Marianne Junge in Berlin; Hr. Jul. Vogel mit Frl. Charlotte Uhlmann in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Bernhard Graf Hardenberg, Hauptm. der 6. Gend.-Brig., in Liegnitz; Hrn. H. Volpi in Berlin; Hrn. Hägemeister Külmast in Grünhoff; eine Tochter: dem Hrn. Legations-R. Wentzel in Frankfurt a. M.; Hrn. Pastor Weltzer in Drawehne.

Todesfälle. Der Premier-Lieutenant a. D. Baron Louis von Maltzahn, aus dem Hause Grubenhagen, in Buchholz; ein Sohn des Freiherrn v. Barnekow in Teschwitz auf Rügen; Hr. Dr. Gotthold Eisenstein in Berlin; verw. Frau Kammergerichts-Räthin Richter, Christine geb. v. Kleist, in Berlin; Hr. Kaufmann C. G. Richter in Berlin; Frau Inspektor Royn in Berlin; Hr. Tuchfabrikant Pappelbaum in Krossen.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

longtems à Paris et dans les autres grandes capitales de l'Europe. L'épouse du soussigné se charge de tous les soins d'une mère auprès de la jeunesse que l'on voudra confier pour une éducation conscencieusement soignée et fashionable sous tous les rapports de la vie pratique et sociale. Tous ceux qui voudront profiter de ces magnifiques moyens d'éducation fournis uniquement dans une capitale abondante d'intelligences telle que Berlin, sont invités à s'adresser par lettre affranchie le plutôt possible au directeur du pensionnat. Berlin, ce 5. Oct. 1852.

**J. E. F. Veit,**
Charlottenstr. 99. 3 Tr.

## Unterricht

in der Polnischen und Französischen Sprache nach der Ollendorffschen Methode ertheilt: Wer? — sagt die Kamieńskische Buchhandlung.

Die
**Tuch- u. Herrenkleider-Handlung**
von
## J. H. Kantorowicz,
**Markt 49. erste Etage,**
empfiehlt zur gegenwärtigen Saison ihr reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu billigen Preisen.

Die allerfeinsten Berliner Sophas, Chaiselongues, Fauteuils, Armlehnstühle und Federmatratzen rc., stehen bei dauerhafter Arbeit zu den billigsten Preisen in größter Auswahl bei **L. Neumann,** Tapezier, Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Geschäfts-Verlegung.

Mein seit fünf Jahren hier am Markt und Büttelstraßen-Ecke bestehendes Kurz-Waaren-Geschäft habe ich vom 1. d. Mts. nach dem dritten Laden in dasselbe Haus verlegt, und empfehle ich eine große Auswahl von
**Strickwolle, Vigognia-Estremadura**
zu billigen Preisen.
Posen, den 13. Oktober 1852.
***L. Goldschmidt.***

Die Eisen- u. landwirthschaftl. Maschinen-Handlung
## von M. J. Ephraim,
Markt Nr. 79.,
empfiehlt zwei- und vierschneidige Hechselmaschinen, Schrotmühlen, Erdtoffel-Quetsch- und Erdtoffel-Schneidemaschinen, sauber abgedrehte Oelwalzen, rheinländische Kochheerde, verschiedene Sorten Pflüge, so wie fertige **Arbeitswagen** mit eisernen Achsen zu billigen Preisen.

Den Besitz meiner sämmtlichen Leipziger Meßwaaren ergebenst anzeigend, erlaube ich mir zugleich auf die Mannigfaltigkeit der Artikel, die mein Geschäft umfaßt, nachstehend aufmerksam zu machen:

**Sämmtliche Posamentier- und Tapisserie-Artikel.**
**Alle Artikel für den Nähtisch.**
**Bänder. Spitzen. Schleier. Kravattentücher. Morgenhäubchen. Handschuhe. Gummi-Schuhe. Schwarzseid. Herren-Halstücher.**
**Kragen, Chemisett's u. Manschetten für Herren.**
**Weiße glatte und gemust. baumwollene Stoffe.**
**Weiße gestrickte, gehäkelte u. gewirkte baumwollene Waaren.**
**Weiße Schweizer und Französische Stickereien.**
**Wollene gestrickte, gehäkelte und gewirkte Waaren.**
**Wachstaffet in Gelb und Grün.**
**Baumwollene Futterzeuge.**
**Corsett's mit und ohne Naht.**
Haarbürsten, Frisir- u. Einsteckkämme.
**Glockenzüge. Bronce-Gardinen-Sachen.**
**Regenschirme in Baumw. u. Seide.**
**Toiletten-Seifen und andere feine Parfümerien.**
**Gold- u. Silber-Manufakturwaaren.**

Ein jeder dieser Artikel für sich zählt eine Auswahl, wie sie nur irgend unser Platz bieten kann. Die Preise sind fest und für reelle Waare gewiß billig gestellt.

## C. F. Schuppig.

# Geehrtes Posener Damen-Publikum!

Diese ungeheure Billigkeit ist noch nie dagewesen und kommt im 19ten Jahrhundert gewiß nicht wieder vor, denn

# im grandiosen Ausverkauf
# Hôtel zum Eichenkranz 1 Treppe h. bei Hrn. Kaatz

werden verkauft:

große Damen-Mäntel von $3\frac{1}{2}$ Rthlr. an, seidene Taffet-Mäntel von $7\frac{1}{2}$ Rthlr. an, Rad-Mäntel von $2\frac{1}{2}$ Rthlr. an, Mantillen in Atlas und Taffet von $2\frac{1}{3}$ Rthlr. an, Schottische wollene Kleider, die Robe von $1\frac{1}{2}$ Rthlr. an, glatte Thibet-Roben à 2 Rthlr., drei Ellen große, wollene Tücher à 1 Rthlr., Doppel-Shawls von $1\frac{1}{2}$ Rthlr. an, überhaupt sämmtliche noch vorhandene Waaren für die Hälfte des Preises. Cravatten-Tücher erhalten die geehrten Käufer bei Einkauf von 3 Rthlr. gratis

# im grandiosen Ausverkauf
# Hôtel zum Eichenkranz 1 Treppe h. bei Hrn. Kaatz.

Große Elbinger Neunaugen, das Stück zu 1 Sgr., Schockweise billiger, fr. Astrach. Caviar, Moskauer Zuckerschoten, fetten ger. Lachs, feinsten Französ. und Russischen Tafel-Bouillon, frische grüne Pomeranzen, hochrothe süße Apfelsinen und schönste Gardeser Citronen empfiehlt billigst

**J. Ephraim,** Wasserstraße Nr. 2.

Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Schrimm und der Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß der Herr **W. Weichmann** daselbst der alleinige Besitzer der Niederlage meiner Dampf-Kaffee's ist und werden dieselben in versiegelten, mit meiner Firma versehenen Packeten à $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund, so wie auch loser Dampf-Kaffee verkauft.

Berlin, den 30. September 1852.

**C. Bader.**

## Raffinirtes Rüb-Oel

offerire ich in schönster Qualität, welches vermittelst neuer, noch wenig bekannter Methode hergestellt ist, nicht dampft, sparsam und hell brennt, in großen und kleinen Quantitäten zum billigsten Preise. — Echten grünen wie schwarzen Familien-Pecco-Thee à 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. Pfund, so wie feinschmeckende Kaffee's, feinste Raffinade à 5 Sgr. pr. Pfund, so wie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel zu dem billigsten Preise. **J. Dartsch** im Bazar.

## Berliner Josty-Bier

stets in bester Beschaffenheit vorräthig bei
**A. Prevosti & Comp.,**
Breite- und Gerberstraßen-Ecke.
Haupt-Niederlage bei
**R. Czarnikow,** Hôtel de Dresde.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die Bierbrauerei des Herrn **Stęszewski,** Wronkerstraße Nr. 24., übernommen habe.

Ich bitte, mich auch ferner mit Ihrem Besuche zu beehren.

**Robert Bischoff.**

## Pfund-Bärme.

Da ich in diesem Jahre meine Hefen-Fabrik bedeutend vergrößert habe, daher im Stande bin, jede beliebige Quantität zu liefern, so offerire ich das Pfund zu $4\frac{1}{2}$ Sgr. ab Berlin, Proben gratis.

**A. Lehmann,** Hefen-Fabrikant, Schießgasse 15. in Berlin.

Von den gestern pr. Eisenbahn von der Insel **Rügen** erhaltenen Kälbern habe ich heute das erste schlachten lassen, und verkaufe das Pfund Fleisch von demselben à 5 Sgr.

Posen, den 12. Oktober 1852.

## Philipp Weitz jun.,
**alten Markt Nr. 85.**

Neuangekommene, gute Cervelat-Wurst und das so beliebte Grätzer Bier ist wieder in bekannter Qualität vorräthig bei

Moritz Löwenthal, Wilhelmsplatz Nr. 10.

## Lokal-Veränderung.

Meine Restauration habe ich vom alten Markt Nr. 72. nach Berlinerstraße Nr. 15. in das ehemalige Tschackertsche Lokal verlegt, und verabreiche kalte und warme Speisen zu bekannten soliden Preisen. Ebenso empfehle ich mein Billard den geehrten Gästen. Zur Eröffnung derselben ladet zu frischer Wurst und Sauerkohl heute Abends, Donnerstag den 14., ergebenst ein **Eduard Hitze.**

Auf meinem Grundstücke hier, St. Roch (Städtchen) Nr. 10., vis-à-vis dem Schützen-Platze, überlasse ich zur Aufstellung von Spiel- und Getränke-Buden während der am 15. und 17. d. Mts. stattfindenden landesherrlichen Geburtsfeier- u. Erndtefest-Schießen, behufs Unterstützung dieser Festlichkeiten, Plätze gratis. — Der Platz wird planirt und zur bequemen Aufstellung der Buden eingerichtet. Reflektanten wollen sich bei mir melden.

**M. Breslauer,**
Sapieha-Platz Nr. 3.

Ein Lehrling wird gesucht in der Kurzwaaren-Handlung Breitestraße Nr. 25.

Ein Wirthschaftsschreiber, der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig und mit guten Empfehlungen versehen, findet eine Stellung und erfährt das Nähere in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein zuverlässiger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, wird als Reitknecht aufs Land verlangt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein rationeller, thätiger Wirthschafts-Verwalter, welcher 300 Rthlr. Kaution deponirt und auch Polnisch spricht, wünscht ein anderweites Engagement. Geneigte Offerten werden unter der Chiffre P. R. poste rest. Meseritz erbeten.

Ein freundliches, nach vorne gelegenes, möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Wilhelms-Platz Nr. 15. im zweiten Stock.

Gerberstraße Nr. 19. ist vom 1. November c. ab ein vollständig möblirtes 2fenstriges Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen. Leyser Jaffé.

**St. Domingo.** — Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs: Donnerstag den 14. d. frische Wurst und Schmorkohl nebst Tanzvergnügen bei **Anton Fritsch.**

## Einladung zum Wurst-Picknick.

Donnerstag den 14. Oktober Vormittags 10 Uhr ladet zu Wellfleisch und Abends von 5 Uhr an zu Wellsuppe und frischer Wurst mit Schmorkohl ganz ergebenst ein **L. Oehmig,**
Breitestraße Nr. 21. zum „Bacchus."

Donnerstag den 14. Oktober c. **Eisbeine** bei A. Kuttner.

## Colosseum.

Bei Wiedereröffnung meines aufs Beste eingerichteten Colosseum-Saals findet Freitag den 15. Oktober, am Geburtstage Seiner Königlichen Majestät, der erste Ball statt. Entree 10 Sgr., ein Herr kann eine Dame frei einführen, Damen allein 5 Sgr., wozu ergebenst einladet

Anfang 7 Uhr. **Peiser.**

Das große anatomische Museum in Verbindung mit dem Automaten-Kabinet ist noch während dieser Woche in der dazu erbauten **eisernen Bude** auf dem Kanonen-Platz von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr zu dem Preise von 2 Sgr. die Person zu sehen.

Zum anatomischen Museum ist nur erwachsenen Personen der Zutritt gestattet. Entrée: 3 Sgr. **Goldenbaum & Frank.**

### Posener Markt-Bericht vom 13. October.

| | Von Thlr. | Von Sgr. | Von Pf. | Bis Thlr. | Bis Sgr. | Bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 2 | 2 | 2 | 7 | 10 |
| Roggen dito | 1 | 23 | 4 | 1 | 27 | 6 |
| Gerste dito | — | — | — | — | — | — |
| Hafer dito | 1 | 3 | 4 | 1 | 5 | 6 |
| Buchweizen dito | 1 | 13 | 4 | 1 | 16 | 8 |
| Erbsen dito | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln dito | — | 12 | — | — | 14 | — |
| Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. | — | 25 | — | — | 28 | — |
| Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. | 6 | — | — | 7 | — | — |
| Butter, ein Fass zu 8 Pfd. | 1 | 25 | — | 2 | — | — |

Marktpreis für Spiritus vom 13. October. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $20\frac{3}{4}$ — 21 Rthlr.

# COURS-BERICHT.

Berlin, den 12. October 1852.

### Preussische Fonds.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | — | 102 |
| Staats-Anleihe von 1850 | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{1}{2}$ |
| dito von 1852 | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{1}{2}$ |
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | — | $92\frac{1}{4}$ |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | — |
| Kur- u. Neumärkische Schuldv. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{1}{2}$ |
| dito dito | $3\frac{1}{2}$ | 93 | — |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | 100 |
| Ostpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Pommersche dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $99\frac{1}{4}$ |
| Posensche dito | 4 | — | — |
| dito neue dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $96\frac{3}{4}$ |
| Schlesische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Westpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | $96\frac{1}{2}$ | — |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | — | 100 |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — | $106\frac{1}{4}$ |
| Cassen-Vereins-Bank-Aktien | 4 | — | — |
| Friedrichsd'or | — | — | — |
| Louisd'or | — | — | $111\frac{3}{8}$ |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | — | $118\frac{3}{4}$ |
| dito dito dito | $4\frac{1}{2}$ | 104 | — |
| dito 2—5 (Stgl.) | 4 | $96\frac{3}{4}$ | — |
| dito P. Schatz obl. | 4 | — | $90\frac{3}{4}$ |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | — | $97\frac{3}{4}$ |
| dito 500 Fl. L. | 4 | 91 | — |
| dito 300 Fl.-L. | — | — | $154\frac{1}{2}$ |
| dito A. 300 fl. | 5 | 98 | $97\frac{3}{4}$ |
| dito B. 200 fl. | — | $22\frac{3}{8}$ | — |
| Kurhessische 40 Rthlr. | — | $33\frac{1}{2}$ | — |
| Badensche 35 Fl. | — | $21\frac{3}{4}$ | — |
| Lübecker St.-Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | — | 104 |

### Eisenbahn-Aktien.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorfer | 4 | — | $91\frac{1}{4}$ |
| Bergisch-Märkische | 4 | 50 | — |
| Berlin-Anhaltische | 4 | — | 134 |
| dito dito Prior. | 4 | — | $100\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Hamburger | $4\frac{1}{2}$ | — | 107 |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $102\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | — | 81 |
| dito Prior. A. B. | $4\frac{1}{2}$ | — | 100 |
| dito Prior. L. C. | $4\frac{1}{2}$ | — | $102\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. L. D. | 4 | — | $101\frac{3}{4}$ |
| Berlin-Stettiner | 4 | $143\frac{1}{2}$ | $143\frac{1}{2}$ |
| dito dito Prior. | 4 | — | — |
| Breslau-Freiburger Prior. 1851 | $3\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{7}{8}$ |
| Cöln-Mindener | $4\frac{1}{2}$ | — | $111\frac{1}{2}$ |
| dito dito Prior. | 5 | — | $103\frac{1}{2}$ |
| dito dito II. Em. | 4 | — | $103\frac{5}{8}$ |
| Krakau-Oberschlesische | 4 | $89\frac{1}{2}$ | — |
| Düsseldorf-Elberfelder | 4 | — | $86\frac{1}{2}$ |
| Kiel-Altonaer | 4 | — | — |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | 168 | — |
| dito Wittenberger | 4 | — | $53\frac{1}{4}$ |
| dito dito Prior. | 5 | — | $102\frac{3}{4}$ |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | — | $100\frac{1}{4}$ |
| dito dito Prior. | 4 | — | $100\frac{3}{4}$ |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. III. Ser. | $4\frac{1}{4}$ | — | $103\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. IV. Ser. | 5 | — | — |
| Nordbahn (Fr.-Wilh.) | 4 | — | $41\frac{1}{4}$ |
| dito Prior. | 5 | — | — |
| Oberschlesische Litt. A. | $3\frac{1}{2}$ | — | $167\frac{1}{2}$ |
| dito Litt. B. | $3\frac{1}{2}$ | — | 146 |
| Prinz Wilhelms (St.-V.) | 4 | — | — |
| Rheinische | 4 | $81\frac{1}{4}$ | $81\frac{1}{4}$ |
| dito (St.) Prior. | 4 | $94\frac{1}{4}$ | — |
| Ruhrort-Crefelder | $3\frac{1}{2}$ | — | $91\frac{1}{4}$ |
| Stargard-Posener | $3\frac{1}{2}$ | $92\frac{3}{4}$ | — |
| Thüringer | 4 | — | 90 |
| dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | $103\frac{1}{4}$ | — |
| Wilhelms-Bahn | 4 | — | 142 |

Von Fonds waren Staatsschuldscheine abermals niedriger, von Eisenbahn Actien mehrere höher, besonders Oberschlesische Lit. A. Die meisten Wechsel-Divisen stellten sich besser im Course.